Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 18. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 20. Januar 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Jan.

Im Reichstage wurde heute die Beratung von Interpellationen fortgesetzt. Zunächst kam die sozialdemokratische

Interpellation über den Mansfelder Bergarbeiterstreik

zur Verhandlung, welche darüber Beschwerde führt, daß bei diesem Streik Militär zugezogen worden, um den Bergarbeitern die Ausübung ihres Koalitionsrechtes zu erschweren und sie an dessen Ausübung zu hindern, und daß ferner Offiziere und Beamte sich viele Verstöße gegen Reichsgesetze hätten zu schulden kommen lassen. Gewissermaßen als Illustration zur Begründung dieser Interpellation waren auf den „Tisch des Hauses“ verschiedene Zeitschriften mit Bildern niedergelegt.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, worauf dieselbe von dem sozialdemokratischen Abg. Sachse, dem Vorsitzenden des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, begründet wurde. Er wies darauf hin, daß der Mansfelder Bergarbeiterstreik nur deshalb entstanden sei, weil man den Arbeitern das Koalitionsrecht nicht zugestehen wollte, und sie deshalb maßregelte. Trotz der Anwesenheit des Militärs seien aber Ausschreitungen der Arbeiter nicht vorgekommen. Die Bergherren seien in brutaler Weise vorgegangen. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Bürger hätten unter dem Streik und der Militärherrschaft zu leiden gehabt, und die Offiziere hätten es wohl bedauert, daß die Sozialdemokratie die Ordnung aufrecht erhalten habe, so daß sie von den Maschinengewehren keinen Gebrauch machen konnten und den sozialdemokratischen Ordnungsmännern sogar ein Zeugnis ihres Wohlverhaltens ausstellen mußten.

Staatssekretär Dr. Delbrück beantwortete die Interpellation mit dem Hinweise darauf, daß das Militär nach Art. 66 der Reichsverfassung von den zuständigen Landräten herangezogen worden sei, nachdem namentlich in Hettstedt schwere Ausschreitungen verübt worden seien, denen gegenüber Polizei und Gendarmerie wehrlos gewesen seien. Damit seien die Voraussetzungen für die Heranziehung von Militär erfüllt gewesen. Darüber, daß Militär und Beamte sich mit den Reichsgesetzen in Widerspruch gesetzt hätten, seien Klagen bisher nicht erhoben worden. Unter diesen Umständen hielt es der Staatssekretär nicht für angezeigt, auf die einzelnen Ausführungen des Abgeordneten Sachse näher einzugehen.

Der Kriegsminister Frhr. von Heeringen erklärte die Angriffe der Interpellation gegen das Militär für durchaus unbegründet. Die Truppen seien auf Anordnung der zuständigen Behörden in das Streikgebiet berufen worden, und dieser Anordnung habe ohne Nachprüfung derselben Folge geleistet werden müssen. Die Koalitionsfreiheit sei dadurch in keiner Weise gefährdet worden, und wenn die Streikleitung sich ruhig verhalten habe, so sei das nur mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Truppe geschehen: die Truppe habe auch nicht zurückgezogen werden können, bevor der Streik zu Ende war. Bei diesen Ausführungen des Kriegsministers erhob sich ein wachsender Lärm in den Reihen der Sozialdemokratie, der schließlich so ohrenbetäubend wurde, daß der Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe kaum die Ruhe wiederherstellen konnte. Der Kriegsminister ließ sich aber dadurch nicht abhalten der Sozialdemokratie weiter entgegenzutreten und sie aufzufordern, die Ausführungen des Vertreters der Regierung ruhig entgegenzunehmen. Er ging dann unter fortdauerndem Widerspruch von Seiten der Sozialdemokraten auf die Ausführungen des Abg. Sachse näher ein, indem er sich dahin resumierte, daß bei der ganzen Geschichte so gut wie nichts herausgekommen sei, und damit schloß, daß es die erste Aufgabe des Militärs sei, das Vaterland zu schützen.

Der freikonservative Abg. Arendt als Vertreter des Mansfelder Bergkreises im Reichstage trat unter wachsendem Lärm der Sozialdemokraten ebenfalls den Ausführungen des Abgeordneten Sachse entgegen, die er als maßlose Uebertreibungen kennzeichnete und im Einzelnen zu widerlegen suchte. Mit vollem Recht wies aber der Abgeordnete Arendt darauf hin, daß die Sozialdemokraten selbst die Koalitionsfreiheit nicht respektierten, sondern Andersdenkende drangsalierten und sie in ihre Organisation hineinzuzwingen sich bemühten.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.) trat aus seiner eigenen Kenntnis der Verhältnisse im Mansfeldschen den Ausführungen des Abg. Sachse entgegen und stellte u. a. fest, daß die arbeitswilligen kath. Arbeiter bei dem Streik ihres Lebens nicht mehr sicher gewesen seien, daß sie von den sozialdemokratischen Arbeitern terrorisiert worden seien, wie nie zuvor. Den Sozialdemokraten waren diese Feststellungen sehr unbequem, aber mit dem Worte „Lügen“, wofür sie vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurden, konnten sie dieselben nicht mehr aus der Welt schaffen. Mit Recht erklärte Abg. Fleischer, daß die Sozialdemokraten, wenn sie einen andersdenkenden Verband so sehr terrorisierten, nicht das Recht hätten, sich hier als Hüter der Koalitionsfreiheit aufzuspielen. Der Vertreter der katholischen Fachabteilungen sei nicht einmal in einer Versammlung zugelassen worden, um seinen Standtpunkt darzulegen. Ebenso gefährlich wie der Herrentrotz der Unternehmer sei das Draufgängertum der Streikorganisationen. Der Streik im Mansfeldischen sei von allen nichtsozialdemokratischen Organisationen verurteilt worden, und so habe der Streik auch mit einer absoluten Niederlage der Sozialdemokraten geendet. Die katholischen Arbeiter seien überzeugt, daß nur auf dem Wege der Ordnung eine Besserung ihrer Lage herbeigeführt werden könne. Diese Ausführungen riefen natürlich bei den Sozialdemokraten großen Lärm hervor, während denselben vom Zentrum lebhafter Beifall gezollt wurde.

Der konservative Abg. Pauli-Potsdam stellte fest, daß der Abg. Fleischer die Ausführungen des Abg. Sachse recht gründlich widerlegt habe. Der Streik sei von den Sozialdemokraten in frivoler Weise provoziert worden, während das Militär Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten habe.

Der freisinnige Abg. Gothein wollte das jedoch nicht zugeben; er hielt auch die Hinzuziehung von Militär, die nur im äußersten Notfalle geschehen solle, nicht für geboten.

Abg. Vogel (natlib.) behauptete, daß die ganze Aufregung im Mansfeldschen künstlich geschürt worden sei. Ohne die Furcht vor Maschinengewehren hätte aber die Ordnung kaum aufrecht erhalten werden können.

Abg. Breiski (Pole) bestritt die Notwendigkeit einer Heranziehung des Militärs.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) meinte ebenfalls, das Militär wäre doch überflüssig bei solchen Streitigkeiten. Die Organisationen hälfen sich selbst. Die christliche Organisation werde insbesondere ihren Weg machen.

Es sprachen dann noch die Abgg. Kuhnert (Soz.), Albrecht (Soz.), Sachse (Soz), Dr. Fleischer (Ztr.), Giesberts (Ztr.), der sich den Ausführungen des Abg. Behrens anschloß, und Hue (Soz). Dann wurde die Sitzung vertagt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 18. Jan.

Im Abgeordnetenhause erbat sich beim Beginn der heutigen Sitzung der Präsident von Kröcher die Erlaubnis, dem Kaiser zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Alsdann erklärte er sich zur Uebernahme des Präsidiums bereit, fügte aber hinzu, daß er voraussichtlich den größten Teil der Session abwesend sein werde u. die Leitung der Geschäfte seinem Stellvertreter überlassen müsse. Darauf wurde

die erste Lesung des Etats

fortgesetzt.

Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Vgg.) begann seine Rede mit einer Beschwerde über die andauernde Abwesenheit des Reichskanzlers, durch die ein Einblick in die Stellungnahme desselben zu den allgemeinen politischen Fragen unmöglich gemacht werde, und die in einem konstitutionellen Staate nicht angebracht sei. Wenn der Finanzminister v. Rheinbaben in die Bresche einspringe, so könne das nicht als ausreichender Ersatz für das Fehlen des Ministerpräsidenten betrachtet werden, denn die Volksvertreter wollten mit dem Ministerpräsidenten selbst verkehren, damit jede Partei wisse, wie sie mit dem neuen Mann daran sei. Der leitende Staatsmann dürfe nicht den Cunctator spielen. Man brauche eine Persönlichkeit mit einem System, die mit diesem System stehe und falle. Verschiedenheiten in der Leitung seien vom Uebel. Der gegenwärtige Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg habe als Stellvertreter des Ministerpräsidenten Fürst Bülow die Blockpolitik unterstützt, dann aber mit seinem Namen die Reichsfinanzreform unterzeichnet. Redner polemisierte dann gegen die Finanzreform und insbesondere gegen Zentrum und Konservative. Schließlich machte er gar den Versuch einer konfessionellen Verhetzung, indem er den Konservativen vorhielt, daß die Verbindung mit dem Zentrum in evangelischen Volkskreisen durchaus nicht populär sei. Dem Zentrum gegenüber bemerkte er, daß der Liberalismus alle Herrschaftsgelüste über die Schule zurückweisen werde. Besondere Erwähnung verdient noch der Schlußsatz, wo er die Politik der Sozialdemokratie als unfruchtbar bezeichnete, gleichwohl aber erklärte, daß der Freisinn gelegentlich auch mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten werde.

Damit war die erste „Serie“ der Etatsredner abgeschlossen. Die zweite Serie eröffnete der kons. Abg. v. Arnim-Züsedom, der seine Partei gegen verschiedene Ausführungen der liberalen Redner verteidigte und insbesondere erklärte, daß die konservative Partei gegen die Erweiterung der Fachschulaufsicht u. gegen die Zurückdrängung des geistlichen Einflusses bei der Schulaufsicht ernste Bedenken habe und dagegen verlange, daß der Einfluß der Kirche auf die Schule, insonderheit auf die Volksschule, erhalten bleibe.

Der nationalliberale Abg. Schmieding richtete sich in seiner sehr stark kultur-

---

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben
von Luise Helfenbein (Bristritz).

35 Nachdruck verboten.

„O, ich dachte — daß es Stunden gegeben hat — Stunden, wo wir uns etwas galten.“ Auf diese eigentlich lächerliche, unfertige Rede entgegnete Betty mit kühler Hoheit: „Sie müssen sich doch getäuscht haben, Herr Doktor!“ Nun ward Gleißmann aber fassungslos. Denn der schöne Roderich war gewohnt, bei den Frauen zu siegen. Und darum war ihm das Liebeln auch immer nur ein angenehmer Zeitvertreib gewesen. Das Blut stieg ihm in die Stirne, da ihn diese blauen Augen so kühn und — wie er wähnte — gefühllos ansahen. Seine Stimme klang ein wenig heiser bei der Entgegnung: „Sie sind zu jung — und zu rein, um eine Kokette zu sein. Was ich in Ihren Augen gelesen habe,“ — mit einer Bewegung der Hand bezeichnete er vergangene Stunden — „war Verstellung nicht. Also sagen Sie, was hat Sie so verändert?“

„Auch ich bin Ihnen keine Rechenschaft schuldig.“ Betty sagte es sehr kurz; was natürlich Gleißmann noch mehr aufregte, so daß er unüberlegt rasch erwiderte: „Erna Süßmann — —“

Da ging ein förmlicher Ruck durch Bettys Körper. Eine Empörung ohnegleichen, daß er so taktlos sein konnte, ihr das zu sagen. So spekulativ und taktlos! Dann beherrschte sich Betty und war wieder so wie vorher. Aber der Moment hat genügt, in Gleißmanns Brust einen Jubel sondergleichen zu entfachen. Er wußte, es war frech von ihm, Ernas Namen in diesem Zusammenhang zu nennen. Gleichviel. Ein Blick hatte ihm so viel erhellt.

Betty ging zwar jetzt ohne ein weiteres Wort von ihm. Sie mußte gehen; und er folgte ihr auch gar nicht. — — Ach was, die andere. Vergessen. Fort mit dem Gedanken! Das hatte noch Zeit. Jetzt war Frühling! Jauchzender, inbrünstiger Frühling! Roderich Gleißmann möchte — — Ja, was möchte er eigentlich? Sich auf den Kopf stellen, Purzelbäume schlagen vor Vergnügen. Am liebsten allerdings Betty nachrennen und den feinen süßen trotzigen Mund mit Küssen bedecken. Nun, das ging alles nicht. Aber mit so leichten Schritten und hocherhobenen Hauptes durchschritt er den Hof, als hätte er eine große Schlacht gewonnen. Dabei guckte er scharf in die Reims'schen Fenster, wo allerdings die Rouleaux schon heruntergelassen waren. Ein Liedchen trällernd betrat er seine Wohnung.

Hinter den verhängten Fensterscheiben aber, in dem noch unbeleuchteten Salon, lag Betty, die stolze Betty, mit zuckender Brust auf dem Sofa und weinte sich fast die Augen aus. Wie hatte sie sich gequält bei der Verstellung, damit er ja nicht wissen sollte, wie weh, wie weh es tat. Und bei dem verhaßten Namen — hat sie sich verraten. O Gott, o Gott! Und dazu noch Frühling — —. Wenn's doch lieber gar nicht Frühling werden wollte! — —

Ein hochgebautes Eckgebäude, dessen Doppelfassade fast überreich an plastischen Verzierungen erschien, stand auf dem Markt von Altenburg und war das Eigentum des Kaufmanns Wilhelm Süßmann. Das Erdgeschoß war ausschließlich von den Geschäftslokalitäten der großen Spezerei-, Wein- und Viktualienhandlung in Anspruch genommen, deren große und prachtvoll geordnete Auslagefenster, sowie Firmentafeln, Haupt- und Seitenfront beherrschten. Das Stockwerk des Hauses, dessen prunkende Außenseite auch auf ein entsprechendes Innere schließen ließ, wurde in allen Räumen von der Familie Süßmann bewohnt.

Soeben sehen wir unsern Doktor Gleißmann raschen Schrittes die breite, teppichbelegte Treppe emporsteigen. Eilig — wie es in der Art vielbeschäftigter Aerzte liegt — legt er Hut und Ueberrock in dem mit großblättrigem Topfpflanzen geschmückten Entree ab, und durchschritt dann, als ein mit der Einteilung des Hauses völlig Vertrauter, eine Reihe mit allem Komfort ausgestatteter Gemächer, bis er an eine mit grünen Plüschgardinen verhängte Tür gelangte. Hier trat er, kurz anklopfend, ohne weiteres ein. Es war das Gemach der Haustochter, die heute um den Doktor geschickt hatte, da sie an heftiger Migräne litt.

Erna hatte eine Vorliebe für Grün, und war auch ihr „Boudoir“ in dieser ihrer Lieblingsfarbe eingerichtet. Wandtapeten, Möbel, Teppiche, Tür- und Fenstergardinen, alles schimmert in unzähligen Schattierungen von Grün: Vom sattesten Dunkel bis zum leise angehauchten Wasserton, präsentiert sich die Farbe in Sternen, Girlanden, Tieren und Arabesken, die die schweren, zur Einrichtung verwendeten Stoffe mit ihren Mustern hüllten.

Von dem hohen Plafond hing eine schöne Ampel aus zartgrünem Glas nieder. Unter einem Baldachin kostbarer japanischer Fächer glänzte ein feingeschliffener Spiegel. Wunderschöne Engelsköpfe in kunstvoll verzierten Ovalrahmen schauten von den Wänden, zwischen denen in malerischem Faltenwurf geschlungenen Draperien aus meergrüner Seide Ernas Ballrophäen prunkten. Hochragende Blattpflanzen, darunter prachtvolle Palmen, füllten die Ecken aus und ein Schaustück von einem eleganten Damenschreibtisch das einzige, fast eine ganze Wandseite einnehmende Fenster.

Der schöne und sonst — zum Leidwesen Doktor Gleißmanns — von Erna viel maltraitierte Flügel war heute geschlossen, denn seine Besitzerin lag in dieser berückenden grünen Herrlichkeit, mit einem ebenfalls graugrünen Gesicht auf ihrer epheugrünen Chaiselongue und sah leider nichts weniger als berückend aus.

„Na, wenigstens verstellt sie sich nicht“, dachte Gleißmann, als er auf den weichen Teppichen unhörbar näher trat und seine Hand auf Ernas Kopf legte. Schnell bewegte sie sich nach der Seite, und als sie des Doktors Augen begegnete, trat ein jäher Blutstrom in ihr Gesicht, um, ebenso rasch zurückflutend, sie desto farbloser erscheinen zu lassen. Dabei bewies das Zucken in ihrem Gesicht, daß diese leise Bewegung des Kopfes ihre Schmerzen vergrößert hatte.

„Migräne?“ fragte der Doktor kurz. „Furchtbar,“ war Ernas Entgegnung.

„Na — nervös sind Sie ja gehörig; also kein Wunder. Woll'n gleich etwas aufschreiben. Appetit haben Sie natürlich keinen?“

Erna antwortete blos mit einer Geberde des Abscheus, die sich in ihrem Gesicht ausdrückte.

„Ja, ja! Sie tun halt immer, als ob das Essen etwas durchaus Ueberflüssiges wäre, mein bestes Fräulein. Bin schon orientiert, daß Sie nur Leckereien genießen. Ihr Magen muß ja der reine Naschmarkt sein. Das ist allerdings sehr schick, Blut kriegt man aber davon keines; und Ihre feinen Aederchen sind so leer wie der Geldbeutel eines Dorfschulmeisters. Darum diese böse Krakel im Kapitolium.“

Schweigend hörte Erna die Bemerkungen des Doktors an. Auf die Worte achtete sie mit dem dumpfen Gefühl im Kopfe auch gar nicht. Aber sein ganz melodiöses Organ tat ihr wohl. Sie war schon gewöhnt, daß er immer in dieser halb ironischen Art mit ihr verkehrte und ihre Handlungen benörgelte. Doch in gesundem Zustand zahlte sie ihm seine Ausfälle mit Zinsen zurück. Denn Witz hatte sie — funkelnden Witz, wenn auch etwas scharf auf den giganten Ton gestimmt. So war die Unterhaltung der beiden stets lebhaft und fesselte Gleißmann, trotzdem ihm Ernas sonstige Eigenschaften durchaus nicht gefielen, und ihm eine Ehe mit ihr nur vom materiellen Standpunkt wünschenswert erschien.

(Fortsetzung folgt.)

kämpferisch angehauchten Rede besonders gegen die Ausführungen des Abg. Herold. Einer seiner „glänzendsten" Gedanken war, daß das Zentrum, wenn es ihm mit der Proklamierung des nichtkonfessionellen Charakters Ernst sei, sich einfach auflösen solle, womit dem deutschen Parteileben ein großer Dienst geleistet würde. Im übrigen konnte Herr Schmieding das von dem Abg. Herold erwähnte Wahlkompromiß der Liberalen mit den Sozialdemokraten in Dortmund nicht in Abrede stellen.

Der Abg. Herold (Str.) stellte darauf mit Recht fest, daß die Rede des Abg. Schmieding die beste Begründung seiner Ausführungen vom vorigen Samstag seien. Er ging alsdann auf die verschiedenen Entgegnungen zu seiner ersten Rede ein und hielt dabei den Herren und Parteien, die ihn kritisiert, den Spiegel vor, wie sie selbst in Wirklichkeit seien. Er tat das mit einer Gründlichkeit und Schlagfertigkeit, daß ihm das Haus mit größter Spannung folgte. Auch bezüglich der Reichsfinanzreform verteidigte Herold glänzend die Haltung des Zentrums. Aus all dem von den Zentrumsgegnern Vorgebrachten konstatierte er dann, daß wir uns gegenwärtig schon mitten im Kulturkampfe befinden.

Hierauf erhielt nochmals der nationalliberale Abg. Friedberg das Wort, der natürlich gegen die Ausführungen des Abg. Herold polemisierte und aus denselben herausgelesen haben wollte, wer eigentlich den Kulturkampf wolle. Herr Herold habe dem Lande gezeigt, wohin man komme, wenn das Zentrum zur Herrschaft gelange, und da sei es Aufgabe aller nationalen Parteien, die Grenzen zwischen Staat und Kirche nicht zu Ungunsten des Staates verrücken zu lassen.

Damit war die erste Lesung des Etats beendet; die Hauptetats wurden der Budgetkomission zur Vorberatung überwiesen.

Am Mittwoch kommt die Interpellation über die Maßregelung der Kattowitzer Lehrer zur Verhandlung.

Deutsches Reich.

Die preußische Wahlrechtsvorlage.

Durch einige Blätter gehen Mitteilungen über die preußische Wahlrechtsvorlage und ihre voraussichtliche Gestaltung. Demgegenüber erfährt die Deutsche Tageszeitung, daß die Wahlrechtsvorlage noch nicht fertiggestellt ist und noch nicht die Zustimmung der maßgebenden Stellen gefunden hat. Bis dahin wird der Entwurf und werden die Vorbereitungen natürlich völlig geheim gehalten, so daß alle Mitteilungen über angebliche Einzelheiten der Vorlage nur auf Vermutungen und Kombinationen beruhen können.

§ Berlin, 17. Jan. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat in die ständigen Kommissionen folgende Mitglieder entsandt: Geschäftsordnungskommission: Busch, Roeren, Dr. Zimmer; Petitionskommission: von Eynatten (Vorsitzender), Dr. Hauptmann, Henckel v. Donnersmarck, Dr. Kaufmann, Klocke, Mies, Kuhn; Agrarkommission: Dr. Faßbender, Fleuster, Wester-Schulte; Kommission für Handel und Gewerbe: Trimborn (Vorsitzender), Dr. Bell, Cahensly, Dr. Pieper, Graf Strachwitz; Justizkommission: Dinslage, Göbel, Schreiner; Gemeindekommission: Frhr. von Twickel, Dr. Heisig, Linz; Unterrichtskommission: Dr. Dittrich, Dr. Glattfelter, Dr. Heß und Geißler; Budgetkommission: von dem Hagen, Graf Praschma, Dr. von Savigny, Schmedding, Wallenborn; Rechnungskommission: Gerhardus, Klausener; Wahlprüfungskommission: Matzß, Rainhard, Tourneau.

§ Berlin, 18. Jan. Der Seniorenkonvent versuchte heute, sich über eine Kontingentierung der Verhandlungen über den Etat des Reichsamts des Innern zu verständigen. Er wird dieserhalb noch einmal zusammentreten. Die neulich aufgeworfene Streitfrag über die Handhabung der Rednerliste bei der Besprechung von Interpellationen hat zu einer Verständigung dahin geführt, daß jedenfalls die interpellierende Partei noch einmal zu Wort kommen solle.

§ Berlin, 18. Jan. Am 17. Januar haben im Reichsjustizamt unter Zuziehung von Sachverständigen aus den Interessenten- und Juristenkreisen die Beratungen begonnen zur Vorbereitung der internationalen Konferenz, die im Juni im Haag zusammentritt, um die Aufgabe der Vereinheitlichung des Wechselrechtes zu lösen. Die Beratungen nehmen voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch.

§ Berlin, 18. Jan. Das Fest des Schwarzen Adlerordens wurde heute vormittag im Schlosse gefeiert. Der Kaiser nahm mit den kapitelfähigen Rittern den Aufnahmeakt vor und hielt das Kapitel ab. Anwesend waren der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses, die fürstlichen Ordensritter und andere kapitelfähige Ritter.

Ausland.

Frankrich.

Protestantismus und Trennung.

Der Advokat Armand Lods, welcher dem protestantischen Konsistorium in Paris angehört, hatte im Augenblick der Trennung von Staat und Kirche die Befürchtung geäußert, sie werde dem französischen Protestantismus zum schweren Schaden gereichen. Er konstatiert jetzt, daß die reformierte Kirche ihr Rechnungsjahr mit einem Fehlbetrag von 160 000 Franken beschließt, und er sieht voraus, daß das von Jahr zu Jahr sich verschlimmern werde und daß dem französischen Protestantismus in absehbarer Zeit das Ende droht, zumal immer weniger junge Leute sich dem theologischen Studium in den beiden Fakultäten Paris und Montauban widmen.

Rußland.

Erkrankung der Zarin?

Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg gibt die Tatsache, daß keine Bulletins über das Befinden der Zarin veröffentlicht werden Hoffnung, daß sie nicht in unmittelbarer Lebensgefahr schwebe. Da den Zeitungen verboten ist, andere als offizielle Nachrichten über die Familie zu veröffentlichen, weiß die russische Nation nichts von der Krankheit der Zarin.

* Petersburg, 18. Jan. Entgegen allen in der Presse des Auslandes erschienenen Nachrichten über eine Erkrankung der Kaiserin ist auf Anfrage an zuständiger Stelle die Erklärung abgegeben worden, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin gegenwärtig völlig befriedigend ist. Ebenso erklärte dieselbe maßgebende Quelle, daß alle Gerüchte von einer ernsten Erkrankung des Thronfolgers unbegründet sind. Der Thronfolger hat sich beim Spielen eine leichte Kontusion des Beines zugezogen, der die Aerzte keinerlei Bedeutung beimessen.

Türkei.

Die kretische Frage.

* Konstantinopel, 18. Jan. Wie die hiesigen Blätter melden, wird die Pforte in der nächsten Woche den kretischen Schutzmächten die Antwort auf die Note vom 11. Dez. 1909 übersenden. Die Pforte wird nach dieser Meldung auf einer endgültigen Lösung der kretischen Frage im Augenblick bestehen.

England.

Die englischen Wahlen.

* London, 19. Jan. Nach den bis 12 Uhr 20 Minuten eingetroffenen Meldungen sind gewählt: 120 Unionisten, 97 Liberale, 21 Arbeitervertreter und 28 irische Nationalisten. Die Unionisten haben 52, die Liberalen 9, die Arbeiter einen Sitz gewonnen.

Luftschiffahrt.

* Essen, 18. Jan. Wie die ‚Rh. W. Ztg.' von gut unterrichteter Seite hört, werden die Kölner Luftschiffe dieses Jahr mehrere Luftschiffmanöver im Ruhrrevier ausführen, überhaupt wird dieses Jahr mehr im Norden von Köln manövriert.

* Koblenz, 18. Jan. Koblenz wird in der nächsten Zeit eine Ankerlandestelle für militärische Luftschiffe erhalten. Diese Ankerlandestelle soll baldmöglichst in einen großen Luftschifflandeplatz umgewandelt werden. Man erwartet im Frühjauf der Karthause wieder mehrere Luftschiffe.

* Halberstadt, 18 Jan. Die Stadtverordneten haben 500 M. zur Beschaffung einer Ehrengabe für das Luftschiff oder den Flugapparat bewilligt, der zuerst auf der hiesigen durch die Garnisonverwaltung bewilligten Landungsstelle eintrifft.

* New York, 18. Jan. Aus Los Angeles wird gemeldet, Paulhan flog heute mit seinem Aeroplan 45 englische Meilen (ungefähr 69 Klm.) über Land und zurück in einer Höhe bis zu 90 m. Dieser Flug bedeutet einen neuen Weltrekord.

Arbeiterbewegung.

* Düsseldorf, 18. Jan. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Holzbearbeitungsindustrie hielten heute wieder eine Beratung bezüglich des neuen Lohn- und Arbeitstarifs. Die Verhandlungen verliefen, wie die vorhergehenden ergebnislos.

* Barmen, 18. Jan. Der Lohnbewegung der Strangfärber des Wuppertales gesellt sich jetzt eine Lohnbewegung der Stukkateure der freien und christlichen Gewerkschaften hinzu. Die Stukkateure von Elberfeld und Barmen haben beschlossen, den Lohntarif zum 1. Februar zu kündigen.

* Durham, 19. Jan. Gestern haben hier drei Kohlenbergwerke den Betrieb wieder aufgenommen. 20 Bergleute feiern noch. Der amtliche Bericht sagt, daß die Förderung des Distriktes zurzeit 26 pCt. unter dem Durchschnitt bleibe. Auf dem Tyne wurden gestern wieder größere Mengen Kohlen zur Verschiffung gebracht, doch sind noch viele Werke mit den Lieferungen im Rückstande.

Kirchliches.

* Münster, 18. Jan. Ernannt wurden: Vikar Franz Metz an der St. Ludgerikirche in Münster zum Direktor der Bischöflichen Erziehungsanstalt zu Haus Hall bei Gescher; Präses Anton Horstmann zu Haus Hall zum Kaplan in Brauck, Pfarre Gladbeck; Präses Heinrich Kruse im St. Martinistift zu Borkrop bei Nottuln zum Präses auf Haus Hall.

Gerichtssaal.

* Münster, 18. Jan. Schwurgericht. Wegen gemeinschaftlichen Straßenraubes hatten sich in der heutigen Sitzung die Scherenschleifer Hubert Sicking und Franz Brockman aus Coesfeld zu verantworten. Der 23jährige, zu Haus Dülmen geborene Franz Brockmann ist noch nicht vorbestraft, wogegen Sicking, geboren am 2. Juli 1884 zu Nordwalde, bereits mehrfach wegen Diebstahls, ferner wegen Sittlichkeitsverbrechens, Bettelns, Unterschlagung bestraft ist. Sicking scheint geistig unter dem Durchschnitt zu stehen, obwohl er nicht ohne weiteres den Eindruck eines geistig minderwertigen Menschen macht. Er war 1905 als unsicherer Heerespflichtiger eingestellt, bald darauf aber wegen Fahnenflucht verurteilt worden. Sein Benehmen erregte Verdacht, und er wurde schließlich der Irrenanstalt zu Andernach zugewiesen, wo sein Zustand sich dann wieder so besserte, daß er wieder entlassen und in das Haus seines Schwagers W., eines Scherenschleifers in Coesfeld, kam. Dieser bekundete als Zeuge, daß er mit Sicking seine liebe Not hatte, den „nicht ganz gescheiten Menschen" vor „dummen Streichen" zurückzuhalten. — Der Angeklagte hatte mit Brockmann, nachdem vorher etliche Schnäpse getrunken, am 23. Dezember v. Js. in der Dunkelheit auf der Chaussee den Landmann Wolter, der mit seinem 12jährigen Söhnchen in der Stadt Einkäufe gemacht hatte und nun auf seinem zweirädrigen Münsterländischen Karren nach Hause zurückfuhr, überfallen und 30 M. aus der Tasche entwendet. Brockmann ist, wie beide Angeklagten zugeben, dem Pferde in die Zügel gefallen, während Sicking den Ackerer an der Brust packte und das Portemonnaie aus der Hosentasche zog. Eine wesentliche Abweichung ergibt sich aus den Darstellungen des Vorgangs der Beiden nur insofern, als jeder den anderen als den Anstifter hinstellt. Im ganzen waren 17 Zeugen geladen und vier ärztliche Gutachter. Die Gutachten von drei Aerzten resumierten sich sämtlich dahin, daß man es mit dem Angeklagten Sicking offenbar mit einem geistig minderwertigen Menschen zu tun habe, daß die geistige Minderwertigkeit aber nicht soweit gehe, daß er im Sinne des Gesetzes nicht für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden könne. Dagegen beantragte ein Arzt, der den Angeklagten noch nicht kannte, die Ueberweisung Sickings an eine Irrenanstalt zwecks Beobachtung auf die Dauer von nicht über 6 Wochen. Dem Antrage wird seitens des Gerichtshofes stattgegeben und die Sache vertagt.

Provinzielle Nachrichten.

* Coesfeld, 17. Jan. Die Stadtverordneten haben mit knapper Mehrheit beschlossen, zu dem schon früher beschlossenen Zuschuß von 300 Mk. für das Städtebund-Theater noch einen Nachtragszuschuß von 200 M. zu gewähren. Bei dieser Gelegenheit wurde erklärt, daß die jetzige Spielzeit voraussichtlich die letzte sein werde. Zu dem Theater-Städtebund gehören Coesfeld, Burgsteinfurt und Rheine.

* Rheine, 18. Jan. Durch Feuer wurden heute morgen in der Firma G. Timmermann & Werner einige Maschinen zerstört. Der Betrieb wird nicht beeinträchtigt.

w Gelsenkirchen, 19. Jan. (Tlg.) In dem in der Abteufe begriffenen Schacht König der Zeche Holland wurden heute Nacht 11 Uhr 6 Bergleute durch eine hereinbrechende Wand verschüttet. Die Bergleute konnten sich aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Mauernische retten. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten lassen daher erhoffen, daß die Verunglückten lebend wieder herausgebracht werden können. — Weiter wird gemeldet: Es ist bereits gelungen, eine Verständigung mit den auf Schacht 5 der Zeche Holland eingeschlossenen Leuten zu erzielen. Die Eingeschlossenen sind sämtlich gesund und befinden sich vorläufig außer Gefahr. Man trifft bereits Vorsorge, um zu verhüten, daß Gesteinsmassen nachstürzen. Sobald die Arbeit getan ist, werden die eigentlichen Aufräumungsarbeiten vorgenommen.

Aus Nah und Fern.

— Frankfurt a. M., 18. Jan. Zu der Meldung, daß der angebliche Nordpolfahrer Cook sich in einem Sanatorium in der Nähe von Heidelberg aufhalte, erfährt die kleine Presse bestätigend, daß Cook sehr krank sei. In eingeweihten Kreisen neige man zu der Ansicht, daß die von ihm in Szene gesetzte Entdeckungsgeschichte eine Erfindung eines kranken Geistes sei. Jedenfalls habe Cook stark durch den Alkohol gelitten, den er auf seinen arktischen Reisen zu sich genommen habe. Seine Frau befindet sich in Heidelberg.

— Tiflis, 18. Jan. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste heute wegen Versagens der Bremse auf einem steilen Abwege und stürzte um. Bis heute abend wurden sieben Tote und elf Schwerverwundete geborgen.

— Weimar, 18. Jan. Das Explosionsunglück in Hetschburg wurde wahrscheinlich durch eine Arbeiterin verschuldet, die bei der Füllung von Signalkapseln nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen ist. Es bestätigt sich, daß drei Menschenleben zu beklagen sind.

— London, 18. Jan. Frau von Schönebeck, die Gattin des in Allenstein ermordeten Majors von Schönebeck, hat sich heute hier mit einem Berliner Schriftsteller trauen lassen. Das Verfahren gegen Frau von Schönebeck ist noch immer bei der Staatsanwaltschaft in der Schwebe.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 18. Jan.

)(**Stadtverordnetenversammlung.** Unserm gestrigen kurzen Bericht tragen wir ausführlicher nach: Die Sitzung, welche Herr Bürgermeister Wesemann präsidierte, wohnten neben dem Herrn Beigeordneten Disse, (Herr Stadtbaurat Kraatz, weilt als Geschworener in Münster) mit Ausnahme der Herren Biergans und ten Hompel sämtliche andere Stadtverordneten bei, die Herren: Döring, Hüls, Hötger, Dams, Becker, Weyl, Rümping, v. Belsen, Marx, Etsing, Westerhoff, Driessen, W. G. H. Schwartz, Beckmann, Reyzers, Dr. Schwartz, Cohen, Vallee, Pesenacker, Lensing, Dr. Farwick und als neugewählter Herr Scholten.

Die Tagesordnung erledigte sich wie folgt:

1. Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten. Herr Bürgermeister begrüßte die Gewählten als treue Mitarbeiter; Herr Scholten habe ja früher schon dem Kollegium angehört; er erhoffe auch im neuen Jahre die besten Erfolge aus ihrer Mitarbeit. Alsdann verpflichtete er die Herren v. Belsen, W. G. H. Schwartz, Driessen, Scholten, Hüls, Lensing und Marx durch Handschlag zu ihrem Amte. Herrn ten Hompels Verpflichtung wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

2. Wahl verschiedener Kommissionen. Auf Antrag wurde die Wahl zu den beiden wichtigen Kommissionen, der Rechnungs- und Baukommission durch Stimmzettel vorgenommen. In die Rechnungskommission wurden gewählt die Herren: Dr. Schwartz (23 St.), Dams (23), Weyl (22), Cohen (22), W. G. H. Schwartz (22), Biergans (21), Pesenacker (14) und in einem zweiten Wahlgang wegen Stichwahl gegen Herrn Westerhoff Herr Dr. Farwick mit 14 St.; in die Baukommission die Herren Marx (23), ten Hompel (22), Rümping (21), Reyzers (19), Vallee (18) u. Becker (16). In der Bereisungskommission verblieben die bisherigen Mitglieder die Herren Eising, ten Hompel, Rümping, Marx und statt des Herrn von Belsen, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Scholten.

3. Wahl stellv. Protokollführer bei den Stadtverordnetensitzungen. Mittelst vorgeschriebener geheimer Wahl wurden die beiden bisherigen Herren Weyl u. Beckmann wiedergewählt.

4. Wahl des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule. Auch hier wurden die ausscheidenden Mitglieder die Herren Marx und Rümping als Stadtverordnete und die Herren Döring und Benning als Handwerksmeister wiedergewählt.

5. Holzverkauf. Bei dem kürzlich erfolgten Holzverkauf auf Gut Heumer wurde nur bei 2 Parzellen die angesetzte Taxe erreicht. Diese Verkäufe wurden denn auch genehmigt; die übrigen wurden nochmals ausgesetzt. Bei dem Verkauf auf dem Gute Bernsmann am letzten Dienstag wurde dagegen die Taxe um 380 M. überschritten; die Genehmigung hierzu wurde natürlich bereitwilligst erteilt.

6. Vergebung von Schreinerarbeiten für den Waisenhausneubau. Die Arbeiten wurden nach Vorschlag der Kommission an die Mindestfordernden vergeben und zwar Los V an H. Kolks zu 656,62 M. Los VI an Lehmkuhl, Kock und Benning zu 1601,50 M., Los VII an Ww. Joh. Maß zu 1480,50 M. u. Los VIII an Kempkes und Heisterkamp zu 512,80 M. Bei Los VI und VII war beide Male Ww. Joh. Maß die Mindestfordernde. Da man jedoch die Arbeiten soviel als möglich verteilen wollte, so nahm man bei Los VII den der Mindestforderung nächststehenden, zumal hier der Unterschied auch nur ca. 20 M. ausmachte.

7. Plan des Gartens des neuen Armen- und Waisenhauses. Es handelte sich hier um die Anlagen hinter dem Neubau. Das Bauamt hat einen Plan entworfen, wonach der Hauptteil des Gartens für Gemüsebau reserviert wird. Der andere Teil ist auf der einen Seite zu einem Platz für Männer und Frauen und auf der andern Seite zu Spielplätzen für die Kinder bestimmt. Die Kommissionen haben den Plan gebilligt. Auf eine Anfrage des Herrn Dr. Schwartz, bezüglich der Unebenheit des Geländes wurde erklärt, daß die ganze Anlage in Terassen gedacht ist. Herr Reyzers regte an, die Erdbewegungen, soweit sie notwendig, als Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, die Ausführung der Anlage und Bebauung dagegen den Waisenhausinsassen selbst zu überlassen. Herr Bürgermeister sagte die Befolgung dieses Vorschlages zu. Der Plan wurde alsdann ohne Widerspruch genehmigt.

8. Fluchtlinienplan zwischen Westend und Hohenzollernstraße. Der Plan ist bereits genehmigt; es liegt nunmehr die vollständige Planzeichnung vor, die nur geringe ganz unwesentliche Abweichungen gegen die früher vorgelegte Skizze des Herrn Gensmer aufweist. Bezüglich der Straße, die im Anschluß an die Aabrücke gedacht ist, bemerkte Herr Dr. Schwartz, daß man sich vorsehen möge, ob die Anschüttung dieser Straße durch Schutt oder Erde geschehen solle. Bei ersterem komme es nach sachverständigem Urteil leicht vor, daß die darauf gelegte Straßendecke einsinke. Herr Bürgermeister sagte eine Beratung dieser Frage in der Baukommission zu. Des weiteren nahm er Veranlassung zu der von uns kürzlich zitierten Ausschreibung der Aabrücke die Erklärung abzugeben, daß es sich damit nicht um eine Ausschreibung der Ausführungsarbeiten handele, sondern daß man, ähnlich wie bei Staatsbauten, nur Unterlagen und Pläne für die Brücke erhalten wolle. Auf eine Anfrage des Herrn Eising, wie die Verhältnisse bei dem durch die Aaltener Bahn in Gebrauch genommenen freien Platz vom Ravarditor lägen, wurde die Antwort, daß das durch einen Vertrag mit der Stadt geregelt sei und daß die Bahn beim Bau der Brücke den Platz soweit als notwendig räumen müsse. Der Fluchtlinienplan wurde alsdann gutgeheißen.

9. Beihülfe für die Sanitätskolonne. Die Sanitätskolonne beabsichtigt sich Uniformen zu beschaffen. Der Verein zum roten Kreuz hat ihr hierzu eine Beihülfe von 300 M. bewilligt, wenn die Stadt den gleichen Betrag stiftet. Die 300 M. werden glatt bewilligt.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Außerhalb der Tagesordnung kam dann noch folgendes vor:

Herr Bürgermeister machte Mitteilung, daß die kürzlich bewilligten Ortszulagen für die Lehrerschaft die Zustimmung der Regierung gefunden. Der Nachtrag zu den Satzungen der Sparkasse sei ebenso genehmigt, doch wünsche die Regierung hier bei der Bestimmung bezl. Beleihung der Arbeiterhäuser bis zu $^2/_3$ ihres Wertes die Einschränkung „mit der Maßgabe, daß diese 20 % die Aktiva nicht übersteigt." Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden.

Schließlich beschloß man noch eine teilweise Erhöhung des Gymnasialschulgeldes. Der Staat macht bekanntlich seinen Zuschuß zu privaten oder städtischen Anstalten davon abhängig, daß diese das gleiche Schulgeld erheben, wie die staatlichen Anstalten. Hier beträgt nun das

Eintrittsgeld 3 M. und das Schulgeld bei den 3 oberen Klassen für Einheimische 140 M. (für Auswärtige 160 M.) bei staatlichen Anstalten jedoch 6 bezw. 150 M. Im Hinblick auf den Staatszuschuß stimmte man denn auch ohne Debatte der Gleichstellung zu. Eine analoge Erhöhung des Schulgeldes für Auswärtige lag nicht in der Intention des Kuratoriums, deshalb nahm auch das Kollegium davon Abstand.

— **Instrumental-Verein. II. Konzert** Zu dem nächsten Konzerte des Instrumental-Vereins, das am Sonntag, den 30. Januar, stattfindet, werden als Solisten mitwirken die bekannte Altistin Frau Anna Erler-Schnaubt-München und die jugendliche Violin-Virtuosin Frl. Edith von Voigtlaender-Berlin, eine unserer ersten Geigenkünstlerinnen und Lieblingsschülerin Joachims.

(*) **Theater.** Die Gesang-Abteilung der Jungfrauenkongregation hat, so schreibt man uns, voll Begeisterung unternommen, sich in ein Werk Kalderons, ein Auto sacramentale, zu vertiefen, und wird am Sonntag, den 23. und Dienstag, den 25. der Oeffentlichkeit ihren ersten Versuch auf der Bühne vorführen. Don Pedro Kalderon de la Barka, 1600—1681 aus angesehener, spanischer Adelsfamilie stammend, unter Philipp IV. zum Hofdichter für die königliche Bühne ernannt, wurde 1630 in den Ritterorden von Santiago aufgenommen und hatte rühmlichen Anteil am katalonischen Feldzug. Der ritterliche Dichter versuchte sich sowohl an geistlichen als weltlichen Bühnendichtungen, aber seit er in den Priesterstand eintrat, war all sein Schaffen der Verkörperung seiner religiösen Ideale gewidmet. Seine Werke zeichnen reiche Phantasie und unerschöpfliche Erfindungsgabe aus, mit der sorgfältig berechneten Anordnung vereinigt sich die höchste Fülle und Pracht des Ausdrucks. Die Autos sacramentales bezeichnen den Gipfel der Kunst Kalderons, sie atmen eine heilige Begeisterung, wie sie nur aus einem tiefen, lebendigen Gefühl für das Ewige hervorgehen kann. Alljährlich im Anschluß an die Frohnleichnamsprozession wurden die religiösen Einakter, die der Verherrlichung des hl. Sakramentes gewidmet waren, vor dem ganzen Volke in vollem Glanze aufgeführt. Eines der lieblichsten Beispiele dieser Autos ist das von Rich. v. Kralik bearbeitete „Aehren der Ruth." Da uns die Begebenheit von der Aehrenleserin aus Noahsstamme durch die hl. Geschichte recht vertraut ist, so wird der Kernpunkt der Darstellung, Ruth als Vorbild der Gottesmutter, leicht faßlich sein. Das Feld von Bethlehem bildet den Hintergrund des Stückes; denn aus Bethlehem, dem Haus des Brotes, wird auch der Geber hohen Himmelsbrots entstammen, dessen Ahnin Ruth zu werden gewürdigt ist. Um in die Heilsordnung hemmend einzugreifen, die Ehe des Booz mit Ruth zu verhindern, erblicken wir auch zwei Vertreter der Hölle, Luzifer und Zwietracht, auf der Bühne; die Gestalt des Erzengels Michael ist als Gegenbild der beiden Dämonen aufgenommen. Ein Kranz von Allegorien und symbolischen Anspielungen, voll von edler Schönheit und Sinnigkeit, umschlingt das Ganze. Sie beziehen sich auf die göttliche Vorsehung im allgemeinen, auf die Einzelheiten des Erlösungsplanes, vorzüglich auf das hl. Sakrament und Maria. In Boos Charakter vereinigen sich symbolisch die erhabenen Eigenschaften Gottes, vornehmlich der Gerechtigkeit, Güte und Großmut; in seiner reinen Liebe zu Ruth erblicken wir sogar vorbildlich die herablassende Güte des Menschensohnes Christus in Beziehung zu seiner Kirche und der sich demütig ihm vertrauenden Seele. Der genialen Kraft des Dichters ist es hier gelungen, das Uebersinnliche und Unfaßbare mit leuchtender Klarheit zu verkörpern, dem allegorischen Personal individuelles Leben zu verleihen und auf überirdischem Boden eine spannende, echt dramatische Handlung zu schaffen. Hier und da reichen sich Erhabenheit und Humor zu vertraulichem Bunde die Hand. Zu den Chören hat Kralik eine einfache, frische Musik gesetzt und das Bild der Schnitter mit ihren Scherzen und Tänzen bietet ein Stück reichen und frohen Lebens. Trotzdem hier in der letzten Zeit soviele theatralische Genüsse zu Gaste saßen, wolle man uns unsern Versuch nicht verübeln, wirkt doch das Beispiel so edler, gewandter Vorbilder auch den Drang nach eigener Betätigung und wie es allerorts gelungen ist, zu fesseln und einen dauernden Eindruck zu hinterlassen, der die Eintönigkeit des Alltags wohltätig erhellt, hoffen auch wir, einen kleinen Genuß zu bieten, indem wir bitten, mit Rücksicht auf das erste Auftreten, über alle Mängel hinwegzusehen.

** **Die evangelische Kirche** ist durch hochherzige Schenkung in den Besitz eines prachtvollen Altarschmuckes gekommen. Auf einem vorhandenen Altartische ist, um den unruhigen Hintergrund zu verdecken, eine Holzwand errichtet, die von zwei kräftigen Seitentüren flankiert und mit einem sog. Eselsrücken, der in einer Kreuzblume endigt, gekrönt wird. Von der einfachen schlichten Kreuzform, an der der Herr aus karartischem Marmor gefertigt hängt, ausgehend bildet sich das Kreuz reicher und mit Strahlenkranz, dieser wieder in einer kreuzförmigen Umrahmung liegend. Zu beiden Seiten der letzteren wird die Fläche unterbrochen durch je eine Spitzbogenfüllung, verziert mit Brot und Weinornamenten. Am Fuße des Kreuzes ist die Fläche belebt durch einen Dreipaßbogen mit dem A und O, sowie dem Christusmonogramm. Der Altar ist aus Eichenholz gefertigt und geräuchert, die Säulen und das Kreuz sind eichenholzartig gebeizt.

§§ **Schulnachricht.** Dem Lehrer Bücker von hier ist zum 1. April eine Schulstelle in Düsseldorf übertragen worden.

)) **Grenzbeamte in Zivil.** Während die Zollbeamten an der Grenze bisher fast ausschließlich in Uniform Dienst taten, läßt die Zollverwaltung jetzt zur besseren Ueberwachung des Schmuggels an geeigneten Stellen die Beamten in Zivil Dienst tun. Diese Beamten sind ebenso wie die uniformierten Zollaufseher mit einer Schußwaffe (meist Pistole) versehen und haben dieselben Rechte wie diese. Jeder Beamte, der in Zivil Dienst tut, hat einen schriftlichen Ausweis seines vorgesetzen Oberzollinspektor bei sich. Außerdem muß er mit einer grünen Armbinde nebst Messingschild versehen sein, die er zwar nötigenfalls zunächst versteckt tragen kann, die aber spätestens in dem Augenblick vorschriftsmäßig am linken Arm angelegt sein muß, in dem der Beamte sich durch Anruf „Halt Grenzbeamter" zu erkennen gibt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen und Bestrafungen werden unsere Leser im Grenzgebiet jedenfalls gut tun, auf jenen bekannten Anruf hin in jedem Falle sofort zu halten und sich dann von dem Vorhandensein der Armbinde zu überzeugen, gegebenen Falls auch um Vorzeigung des Ausweises zu bitten.

(?) **Ein Schadenfeuer** entstand in vergangener Nacht in dem Anbau des Lohnerschen Hauses an der Viktoriastraße. Der Brand wurde zuerst durch einen aus dem Dienst zurückkommenden Bahnbeamten bemerkt, durch den die Bewohner des Hauses geweckt wurden. Den Bemühungen der rasch alarmierten Feuerwehr gelang es, den Brand alsbald zu löschen. Der Schaden ist nicht bedeutend. Die Entstehungs-Ursache des Feuers, durch welches eine Anzahl Hühner zugrunde ging, ist unbekannt.

Neueste Nachrichten.

w Geisenkirchen, 19. Jan. (Telegr.) Zu dem Unglück auf Zeche Holland teilt die Verwaltung weiter mit: Die Reparaturarbeiten gehen langsam vorwärts. Es ist bisher nicht gelungen, die nördliche Schachtwand zu befestigen. Eine eingebaute Verstrebung ist leider wieder hereingebrochen. Die Sicherung dieses Schachtstoßes muß aber erfolgen, bevor an die eigentlichen Aufräumungsarbeiten herangegangen werden kann. Diese werden voraussichtlich rasch von statten gehen. Die Verschütteten geben noch Lebenszeichen von sich. Es läßt sich noch nicht übersehen, bis wann es möglich sein wird, bis zu den Verschütteten zu gelangen. Die Reparaturarbeiten sind bei der Unruhe des Schachtes sehr gefährlich. Die erforderlichen Arbeiten gehen unter der Leitung der Königlichen Bergbehörde in Wattenscheid vor sich.

* Hamburg, 19. Jan. Die Nansen-Spende für die Hinterbliebenen Scotts hat 36 000 Mark ergeben.

* Newyork, 19. Jan. Die Aufständischen in Nikaragua haben zwei neue Siege über die Regierungstruppen erfochten. General Mandina und 500 Mann sind in Gefangenschaft geraten.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1909.

Geburten.

16. Maria Bernhardina, T. v. Heinrich Schlüß und Anna Alwine Schaffeld. — Anna Maria, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Walfort und Maria Christina Kreilkamp. — Eduard Gerhard Anton, S. v. Bahnarbeiter Eduard Ridder und Anna Elisabeth Beenen. — Wilhelm Johann, S. v. Lagerarbeiter Johann Ellering und Maria Elsweiler. — 17. Johann Franz, S. v. Schlichtmeister Bernhard Böing und Elisabeth Stahlhauer. — Walter Heinrich, S. v. Werkmeister Heinrich Schneider und Auguste Küppers. — Bernhard Johann, S. v. Rauher Alois Nehling und Gertrud Hüls. — Josepha Maria, T. v. Weber Gerhard Westhoff und Johanna Aleida Schmitz. — 18. August Maria, S. v. Heizer Bernhard Bußhoff und Aleida Lenking. — Gerhard Albert, S. v. N. N. — 19. Theodora, T. v. Schreinergeselle Leonhard Franken und Everdine Gudden. — Heinrich, S. v. Rauher Hermann Unland und Anna Katharina Quack. — Friedrich Gustav Oskar, S. v. Spinner Gottfried Fischer und Gertrud Maria Schrey. — Johanna Hermine Aleida, T. v. Fabrikarbeiter Gradus Oosterholt und Katharina Hoeben. — Walter Heinrich Johann, S. v. Modellschreiner Theodor Splitthoff und Bernhardina Linders. — Paul Heinrich, S. v. Buchhändler Heinrich Wenner und Maria Strick. — 20. Martha Josepha, T. v. Holzarbeiter Joseph Steinrücke und Katharina Groß. — 21. Anna Wilhelmina, T. v. Weber Joseph Büdding und Wilhelmina Kamps. — Heinrich Karl, S. v. Weber Hermann Wendring und Anna Christina Willing. — Johanna Augusta, T. v. Untermeister Wilhelm Nienhaus und Elisabeth Heckers. — Anna Henriette, T. v. Weber Franz Hoffmann und Maria Groß-Heynck. — 22. Johanna Wilhelmina, T. v. Weber Gottfried Heinhuis und Luise Schmidt. — Anna Johanna Huberta, T. v. Weber Johann Mispelkamp und Elisabeth Eiting. — 23. Maria Karolina, T. v. Weber Johann Rumswinkel und Maria Elisabeth Hund. — Christina Henrika, T. v. Tagelöhner Bernhard van den Berg und Anna Maria Elisabeth Methling. — 24. Klara Ida, T. v. Fabrikarbeiter Johannes Heinhuis und Elisabeth Hendrika Kampmann. — Josepha Katharina, T. v. Weber Gerhard Kösters und Johanna Luise Klassen. — Hermann Franz, S. v. Weber Johann Pesenacker und Bernhardina Josephine Nienhaus. — Maria Eifriede Bernhardina, T. v. Kommis Rudolf Schneider und Elisabeth Hoffmann. — 25. Johanna Adelheid Anna, T. v. Lagerarbeiter Bernhard Heßling und Anna Adelheid Rensing. — Johann Gerhard August, S. v. Fabrikarbeiter August Kersten und Anna Bohle. — 26. Heinrich Christ., S. v. Fabrikarbeiter Richard Westerfeld und Franziska Karolina Feldhaus. — Johann Heinrich Leo, S. v. Rauhmeister Heinrich Stappen und Josephine Klein-Uebbing. — 27. Joseph Wilhelm, S. v. Dachdeckergeselle Joseph Hillebrand und Anna Maria Giesking. — Paul Albert Johann, S. v. Andreher Reinhold Koojers und Theodora Wilhelmina Rüssing. — 28. Karl Leopold, S. v. Uhrmacher Franz Kersting und Johanna Gilhaus. — 29. Peter Emanuel, S. v. Passierer Johann Kleinkes und Luise Josephine Holtkamp. — 30. Gertrud Elisabeth, T. v. Maurergeselle Johann Schüring und Elisabeth Frenk. — 31. Else Ludovika Maria, T. v. Fabrikarbeiter Hermann Rietberg und Katharina Antonia Niessing. — Friedrich Silvester, S. v. Packer Gerhard Bauhaus und Maria Lachnieth. — Theodor Anton, S. v. Bäcker Theodor Prinsen und Johanna Miggelbrink. — Alfred Joseph, S. v. Weber Heinrich Lammers und Klara Hermine Holsbeke.

Sterbefälle.

16. Ehefrau Elisabeth Stahl geb. Hund, 73½ J. — 17. Johanna Gertrud Engemann, 8½ Mon. — 18. Friedrich Wensink, 13 Mon. — 19. Helene Schlebes, 3 Mon. — Invalide Bernhard Ludwig Steinzen, 54 J. — 20. Witwe Katharina te Vehne geb. Mölders, 68 J. — Johanna Maria Elsweier, 16 Mon. — Weber Bernhard Weikamp, 31 J. — 21. Ehefrau Anna Eylhardt geb. Hassenberg, 74 J. — Anstreichergeselle Julius von Brandenfels, 43 J. — 28. Richard Eichener, 3 Mon. — 30. Weber Gerhard Uessing, 87 J. — 31. Ehefrau Elise Rolf geb. Marquardt, 66¾ J.



Marian. Jungfrauenkongregation Liebfrauen.
Samstag, 6 Uhr:
Hl. Messe für † **Agnes Woldring.**

Reisender,
der Privatleute besucht, als **Teilhaber** gesucht. Kapital nicht erforderlich.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in der Nähe von Bocholt belegenes
Ackergütchen,
zirka 2400 Ruten groß, mit gut aufstehendem **Wohnhaus,** ist zu kaufen.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Grundstücke!
spekulative Terrains, Villen, Zins-, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, Gärtnereien, Mühlen, Molkereien, Sägereien, gr. u. kl. Güter, sowie **Geschäfte jeder Art** werden gesucht durch die **Zentr.-Verkaufs-Börse Deutschlands** angeb. gefl. innerhalb 3 Tagen an **Karl Volkamp, Bocholt, postl. Besuch kostenlos.**
Zahlungsfähigen Käufern werden Verkaufsobjekte kostenlos nachgewiesen

1 oder 2 schön möbl. Zimmer
(event. mit Klavier), parterre, sep. Eingang, ohne Pension bill. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Je eine gebrauchte, aber gut erhalt. 24walzige
Rauhmaschine
für Strich, Gegenstrich und Verfilzungseffekt zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe der Walzenbreite erwünscht unter **K. B. 67** an die Exped. d. Bl.

„Meine Frau war ihr Leben lang (über 50 Jahre) mit einer **häßlichen**
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren **In drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in Langenfelb". a Stck. 50 Pf (15% ig) und 1,50 M (35% ig, **kräftige Form**). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pf. und 1,50 M. Echt bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisch **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à Stck 50 Pfg. bei
Geschw. Hoepfner, Drog., **Herm. Wielers,** Neustraße, in **Rhede** bei Apoth. **Starting.**

Achtung!

Prima Rindfleisch
per Pfd. 65 Pf.
H. Philipps.
Dingerloer Chaussee 731 I.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Bocholt u. Umgegend zum Ankauf von **getragenen Kleidungsstücken** und **zurückgesetzten Möbeln.**
Frau Eigener,
Wesel, Kreuzstr. 25.

Die Beleidigung,
die ich gegen Herrn und Frau Teiche ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Wwe. Th. Tännefeld.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 3 des Handelsregisters B eingetragenen Aktiengesellschaft in Firma Bergisch-Märkische Bank zu Bocholt ist folgendes eingetragen worden:

Die stellvertretenden Vorstandsmitglieder Bankdirektoren Wilhelm Josten und Moritz Lipp zu Elberfeld sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ernannt.

Aus dem Vorstande sind ausgeschieden die Direktoren Arthur Schukart und Eugen Seibel zu Elberfeld.

Dem Dr. iur. Emil Teckener zu Elberfeld ist gemäß Artikel 16 des Gesellschaftsstatuts satzungsgemäße Gesamtprokura erteilt und zwar sowohl für die Hauptniederlassung als auch für sämtliche Zweigniederlassungen.

Bocholt, den 14. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Unser
Inventur-Räumungs-Verkauf
bietet in allen Artikeln, mit Ausnahme von Strick-, Näh-, Stick- und Häkelgarnen, besonders vorteilhaft gestellte Preise.
Solange Vorrat reicht!

Damen-Schleifen und Jabotts
Serie I Stück 25 Pf.,
Serie II Stück 50 Pf.

Herren-Schleifen (Diplomaten)
per Stück 25 Pf.

Wollene Herren-Socken
per Paar 50 Pf.

Farbige seidene Balljoune
per Meter 25 Pf.

Damen-Gürtel 25 Pf.

Gemusterte Seide
per Meter 75 Pf.

Blusensammet
per Meter 1,00 M.

Schw. wollene Kinderstrümpfe
per Paar 33 Pf., 37 Pf. etc.

Ferner empfehlen noch besonders vorteilhaft: Ein Posten zurückgestellter **Korsetts, Damen-Blusen** und **Kostümröcke** sowie **Kinderkleider.**

Osterstrasse 14. **J. & F. Biergans,** der Post gegenüber.

Buthe & Wolf, Hamm,
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik,
Südstrasse 33. **Fernsprecher 701.**

Ausführung und Umänderung sämtlicher
elektr. Licht- und Kraftanlagen
in Anschluss an vorhandene Elektrizitätswerke sowie
Einzel-Anlagen
jeden Umfanges und jeder Stromart
Reichhaltiges Lager in
sämtl. elektrotechnischen Bedarfsartikeln.
Haus-Telephon- und Signal-Anlagen.
Kostenanschläge gratis.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!
Achtung! **1,000,000**

junger Leute und Männer giebt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder **Gefahr wegen Ansteckung von Hautkrankheiten** aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das **Selbstrasieren** allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten **mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser** „Mobil" zu dem **erstaunlich billigen Reklamepreise von nur 2 Mk.** per Stück in feinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Voraussendung des Betrages sind 20 Pfg. für Porto mitzusenden, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr). Das Messer ist **mit Schutz-Vorrichtung** versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 5 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — — **Vollständige Rasiergarnitur No. 2,** echt Eiche, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Napf, Seife und Streichriemen, **pro Stück 5.75 Mk.,** Porto extra.
Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. **gratis** und **franko** an Jedermann.
Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, **Wald-Solingen**

Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei **J. & A. Temming.**

Redwig Galla
Wilhelm Grosswiele
Verlobte.
Essen, Bocholt,
im Januar 1910.

Statt Karten.
—*—
Ein prächtiges
Mädchen
angekommen.
Apotheker Dübigk und Frau.
Neuwerk bei M Gladbach,
19. Januar 1910.

MODES.
Feines Putzgeschäft sucht zum bald. Eintritt ein
Lehrmädchen
aus besserer Familie.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, gegen **hohen Lohn** gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1 Mai ein besseres
Mädchen
für meinen sehr kleinen Haushalt.
Meldungen vormittags oder abends erbeten.
Frau Alb. Heymann,
Bismarckstraße 15

Renommierte Oelfirma sucht
einen in **Bocholt** und nähere Umgebung in industriellen Kreisen gut eingeführten
Vertreter
zum Verkauf von Zylinder- und Maschinenölen. Nur Herren, die persönliche Beziehungen haben, belieben sich zu melden unter **F S F. 303 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein zuverlässiger
Bierkutscher
gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter **A. N. 200** an die Expedition d. Bl.

Suche für meinen Sohn, der zu Ostern aus der Schule entlassen wird, Stellung als
Lehrling
auf einem Kontor.
Offerten unter **F. B 50** an die Expedition d. Bl

Eine propere
Waschfrau
gesucht.
Frau Dr. med. Edelbrock,
Königstr. 36

Die bisher von Herrn Rendanten Krock bewohnte
ETAGE
mit separatem Eingang ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
Joh. Ellering,
Neustraße 14.

Eine inmitten der Stadt gelegene
Wohnung
von 5—6 Räumen an ruhige Leut zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große
Arbeiterwohnung
mit Land ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 möbl. Zimmer
mit voller Pension an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 41.

LIEBIG'S
Fleisch-Extract
verbessert Suppen, Saucen, Gemüse und sonstige Speisen. Er erfüllt **in so kleinen Mengen** seinen Zweck, dass ein Töpfchen **lange Zeit** ausreicht.

Heute (Donnerstag)
beginnt die billige
Hosen-Woche.
Die Preise u. Qualitäten werden Aufsehen erregen.
Man beachte bitte meine Schaufenster.
Albert Gottschalk.

Krankenkassen-Verband.
Als 5. Kassenarzt ist angestellt:
Herr **Dr. med. Suszczynski.**
Derselbe wohnt für einige Tage im Hotel Steiner und hält daselbst Sprechstunden von
morgens 8—10 Uhr,
nachmittags 12—1 Uhr.
Der Vorstand.
PS. Die ständige Wohnung des Herrn Dr. Suszczynski wird erster Tage bekannt gegeben.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht",
e. G. m. b. H.
General-Versammlung
Sonntag, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr,
im Saale des Herrn **Peter Frese** (früher **Wolbring**), Langenbergstr.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Ergänzungswahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins „Eintracht" für Bocholt und Umgegend:
Joh. Hüls, Vorsitzender.

Wo Sie
heute hinsehen, finden Sie das seit Jahren benützte Pilo, ein Zeichen, dass sich dasselbe als die vorzüglichste Schuhcrême allgemeiner Beliebtheit erfreut.
Verlangen Sie nur Pilo.

Meßmer's Thee
Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2,60 an, 100 Gramm ab 55 Pf. bei Theodor Hoepfner, Kaiser-Drogerie.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Die ersten
Blut-Apfelsinen
sind angekommen.
Ich beziehe keine Waggons, sondern jede Woche frische Sendung und habe keine verlegene, sondern stets frisch geschnittene Ware.
Fritz Blömker.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Empfehle
folgende eingetroffene
Partieposten:
Einen Posten schwarzer Kleiderstoffe (Stückware, etwas fehlerhaft), einen Posten Rockmoiré, weißer Damast für Bettdecken, Tischdecken und Schürzen,
ferner
große Posten Wäschebordé-Besatzartikel, Kinderschürzen, Uebergangstücher, Wandschoner, Festons.
Bernhard Pollmann,
Reste-Partiewaren,
Bocholt. Langenbergstr. 9.

Ich bin in nächster Zeit wieder in Bocholt anwesend und bitte die geehrten Bewohner von Bocholt und Umgegend, ihre Bestellungen für mich unter
Kammerjäger
an die Expedition d. Bl umgehend gelangen zu lassen. — **Vertilgung von Ratten, Mäusen, Kakerlaken, Ameisen, Wanzen usw.** unter Garantie.
G. Urbach, staatl. konz. Kammerjäger,
Wandsbeck-Hamburg, Teleph 584.

Eine große, fast neue
Ziehharmonika
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wasserdichte Betteinlagen
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Zahnarzt Narewski,
Königstr. Teleph. 362.
Spezial:
Künstliche Zähne.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Zahnersatz ohne Platte.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 1,5 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot m. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Ortskrankenkasse I.
Durch eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Dezember 1909 sind die durchschnittlichen Tagelöhne anderweitig festgesetzt worden
Die von uns am 9. Januar veröffentlichte Anzeige bedarf demnach einer Aenderung.
Der durchschnittliche Tagelohn beträgt vom 1. Januar ab:

1. Für weibliche Personen unter 16 Jahre 1,40 M.
2. „ männliche „ „ „ „ 1,60 „
3. „ weibliche „ über „ „ 2 50 „
4. „ männliche „ „ „ Jahre 3,20 „

Die zu zahlenden Beiträge sind vom 1. Jan. 1910 folgende:

I. Klasse: Jugendliche weibliche Personen unter 16 Jahren pro Tag 6½ Pf. = pro Woche 39 Pf
II. Klasse: Jugendliche männliche Personen unter 16 Jahren pro Tag 7½ Pf. = pro Poche 45 Pf.
III. Klasse: Weibliche Personen über 16 Jahre pro Tag 11½ Pf. = 69 Pf. pro Woche.
IV. Klasse: Männliche Personen über 16 Jahre pro Tag 15 Pf. = pro Woche 90 Pf.

Der Vorstand.

Für Webereien!
Hierdurch die höfliche Anzeige, dass ich das bei der Firma Forstmann & Teuwsen unterhaltene
Lager in Reserveteilen und Utensilien für mechanische Webstühle
mit dem heutigen Tage
Herrn Ferdinand Lohaus, Wittekindstr. 3,
übertragen habe, welcher dasselbe für meine Rechnung weiterführen wird.
M. Gladbach, den 17. Januar 1910.
W. Heinr. Lindgens.

Die neuesten
Tapeten 1910
empfiehlt in **grosser Auswahl** u. zu den **billigsten Preisen**
Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.
Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschnitten.